

## 2020-07-05 Ein traumhafter Aufstieg 1.Mose 41

Liebe Gemeinde,

wir sind bei der Josefgeschichte in Kapitel 41 angelangt. Das Kapitel 40 endete mit den Worten, „aber der Mundschenk vergaß Josef“. Vergessen ist Sünde, weil es unseren Egoismus offenbart und nicht die Barmherzigkeit. Der andere wird übersehen und vergessen. Übrigens wird Josef noch einmal vergessen und zwar nach seinem Tod von einem neuen Phararoh zu Beginn der Mosegeschichte, da heißt es: Da kam ein neuer König in Ägypten auf, der wusste nichts von Josef. Aus dieser Unkenntnis, Vergessenheit, ja Sünde, erwächst die große Not der Israeliten in Ägypten, aus der sie später fliehen, aber das ist eine andere Geschichte. Josef sitzt weitere 2 Jahre im Gefängnis, weil der Mundschenk, der wieder im Dienst ist, ihn vergaß, doch nun träumt der Pharaoh und das wird Josefs große Chance.

### **1. Die Königsträume wecken Erinnerungen**

Der nächste Ortswechsel steht bevor, das Zentrum des Geschehens verlagert sich nun an den Hof des Pharaoh. Der Pharaoh liegt schweißgebadet in seinem Himmelbett, denn er träumt zwei Träume in einer Nacht, genau wie Josef und wie Bäcker und Mundschenk, was auch nochmal betont wird, in einer Nacht: Dringlichkeit, Wichtigkeit, Bedeutsamkeit. 7 fette Kühe kamen aus dem Nil und 7 magere Kühe kamen aus dem Nil hinterher und die 7 Mageren fraßen die 7 Fetten, ohne selbst zuzunehmen. Das gleiche Schicksal erlitten 7 fette Ähren von 7 mageren Ähren. Es bleibt am Schluss die Dürre.

Nachdem der Pharaoh alle Traumdeuter und Wahrsager im Land zu seinem Traum gehört hatte, aber keiner den Traum deuten konnte, erinnerte sich der Mundschenk an Josef und sagte: „Ich muss heute an meine Sünden denken.“ Liebe Gemeinde, Sündenerkenntnis ist der erste Schritt zur Gerechtigkeit (vor Menschen und vor Gott). Dazu braucht es Vergebung und Gnade. Das ist es, was den christlichen Glauben ausmacht. Wenn wir unsere Sünden erkennen, dass wir nicht im Einklang mit Gottes Willen leben, dass wir nicht volle Nächstenliebe leben, sondern andere vergessen und übersehen, dass wir zu oft egoistisch denken und uns verhalten. Wenn wir dies erkennen und dies bereuen und dies als Bitte der Vergebung an Gott richten. Dann erkenne als zweites, dass Jesus Christus für dich und deine Sünden am Kreuz gestorben ist. Gott hat für dich schon alles getan. Wenn du ihm deine Sünden nennst, wird er dir vergeben und seine Gnade wird dich freimachen von der Sünde. Jesus wird dich wieder in die Verbindung mit Gott führen und er wird dir seine Gerechtigkeit geben. Durch den Glauben an Jesus Christus stehst du gerecht vor Gott dar. Das ist Gottes gnädiges Angebot zum wahren Leben für dich. Nimm Jesus im Glauben an

und folge ihm und seinen Worten nach, dann lebst du mit Gott im Einklang und dann heißt es auch über dich: „Gott ist mit dir“.

Mach erst einmal den ersten Schritt wie der Mundschenk und bekenne deine Sünden. Und er trat vor den Pharaoh und erzählte ihm von Josefs. Er hat den Traum des Bäckers und des Mundschenks richtig gedeutet. Josef hat die Gabe der Traumdeutung, seine Erfolgsquote liegt bei 100%, „wie er uns gesagt hat, so geschah es.“ Josefs Chance.

## **2. Die Deutung zum Schalom**

Der Pharaoh lässt Josef aus dem Gefängnis holen. Josef wird für den Besuch beim Pharaoh zurecht gemacht, duschen, rasieren, frische Kleider und dann stand Josef auf einmal vor dem mächtigsten Mann der damaligen Welt. Ägypten war im Jahr 13.-14. Jahrhundert vor Christus ein kulturell hochentwickeltes Volk. Und so steht der kleine Sklave Josef vor dem mächtigsten Mann der Welt und weist gleich auf die Macht Gottes hin, die es möglich macht, Träume zu deuten. Das zeichnet gläubige Menschen aus, sie weisen immer auf Gott, sie können einordnen, was Gott Gutes an ihnen tut. Alles, was wir haben und können, ist ein Geschenk, eine Gabe Gottes, ihm gehört der Dank dafür. Das schützt uns vor Hochmut. So tritt Josef auch demütig vor dem Pharaoh auf, indem er auf Gott weist, aber gleich betont, Gott wird dir Schalom zusprechen. Warum sagt er das, das weiß er doch noch gar nicht, oder doch? Zumindest lehnt er sich weit aus dem Fenster.

Der Pharaoh erzählt seine Träume und Josef beginnt mit der Deutung, dass Gott dem Pharaoh wissen lässt, was er vorhat. Die Träume sind eine Vorschau der kommenden Geschichte Ägyptens. 7 Jahre goldene Ernten und Überfluss stehen bevor, danach 7 Dürreperioden und Hungerjahre. Die Deutung ist auch hier naheliegend, wenn man Kenntnis von Ägypten hat. Der Hinweis ist, dass die Kühe aus dem Nil steigen. Der Nil, als längstem Fluss der Welt, ist für die Versorgung des ganzen Landes zuständig. Regelmäßig tritt er über die Ufer und seine Überschwemmungen sorgen für einen fruchtbaren Boden in der Anbauregion. Bleiben die Überschwemmungen aus, werden die Böden von der Sonne ausgetrocknet und Dürre droht. Also an sich keine Besonderheit, das kam mal vor, aber 7 Jahre Dürre ist verheerend, da muss in der guten Zeit gehandelt werden. Los geht's, die Zeit drängt. Wir können nicht mehr auf die nächste Parlamentssitzung warten, es muss ein Eilbeschluss her! Josef macht gleich ein Handlungsvorschlag und drängt den Pharaoh zur schnellen Entscheidung.

Ihr Lieben, biblische Texte haben so, wie sie stehen eine Bedeutung. Hat Josef vorher gesagt, Gott werde ihm Schalom zusprechen, so machen seine Träume an sich nicht die Hoffnung auf Schalom, sondern eher zur Sorge! 7 Jahre Dürre ist ein Alptraum! Aber mit

dem Handlungsvorschlag Josefs, nun Kornspeicher bauen zu lassen und das Korn der guten Jahre zu sammeln für die schlechten Jahre, damit wird das Ganze, dass der Pharaoh die Träume hat und Josefs sie deuten und weiterdenken kann, zum Schalom, zum Segen für Ägypten. Wieder einmal wird die Sichtweise des Glaubens deutlich: Nicht Gott für die Dürreperiode anmeckern, sondern danken, dass Gott ihnen vorher Überfluss schenkt und ihnen die Dürre ankündigt. Jetzt kann der Mensch im Vertrauen auf Gott handeln!

### **3. Der Hausverwalter Ägyptens**

Der Pharaoh stellt die rhetorische Frage, wer besser geeignet ist, das umzusetzen als Josef? Er nennt ihn einen weisen Mann, in dem Gottes Geist ist. Was für eine Aussage eines Ungläubigen. Weise zu sein bedeutet: Er versteht es, das Richtige zu tun und er hat das Können und die Begabung. Hier zeigt sich wieder einmal, was den Glauben auszeichnet: Wer den Geist Gottes hat und befähigt ist, Großes zu tun, der bleibt dennoch dabei bescheiden, weil er es von Gott hat und für Gott tut.

Und nun geht es für Josef steil bergauf. Er wird zum Generalbevollmächtigten eingesetzt. Du sollst über mein Haus sein und deinem Wort soll all mein Volk gehorsam sein, allein um den Thron will ich höher sein als du. Kommt uns das bekannt vor? Ich finde der Autor hätte auch schreiben können. Und der Pharaoh tat alles unter die Hand Josefs und kümmerte sich um nichts mehr, außer um seinen Thron. Wieder einmal bekommt Josef freie Hand und wird der oberste Hausverwalter, nun über das Haus des Pharaoh. Er wird oberster Palastvorsteher. Aber er wird noch mehr. Er wird über ganz Ägypten gesetzt, als Wirtschafts- oder Agrarminister. Er bekommt den königlichen Siegelring: Macht in seinen Händen. Er darf Urkunden siegeln. Gesetze oder Verordnungen erlassen, bekräftigen und bestätigen. Und dann wird er königlich eingekleidet mit Halskette, Wagen und einem neuen Kleid! Zweimal wird ihm das Kleid vom Leib gerissen, (Brüder und Potifars Frau). Zweimal bekommt er neue Kleider - eins um ordentlich vor den Pharaoh zu treten und nun ein kostbares Leinengewand. Alle Menschen gehen vor Josefs auf die Knie. Sein Aufstieg ist am höchsten Punkt angelangt. Er steht ihm Zenit seiner Macht. Das ist die Erfüllung seines Traumes. Noch nicht ganz, es fehlt der Kniefall der Brüder Josefs.

### **4. Josefs neue Familie**

Josef fährt durch das Land und setzt seinen Plan um, er sammelt Getreide in Kornspeicher und setzt es in der Hungersnot für die ganze Welt ein. Er wird zum Ernährer der damaligen Welt. Übrigens zum Ausblick: Die Israeliten müssen unter dem neuen Pharaoh, der von Josef nichts wusste, Kornspeicher in Pitom und Ramses bauen. Hat Josef, die Speicherlagerung erfunden, machen das die Ägypter seit Josef so?

Und wir erfahren über Josef noch etwas Neues: Er bekommt einen neuen Namen und wurde verheiratet mit der Tochter des Priesters. Was bedeutet das? Wird Josef nun ein Ägypter? Der neue Name Josefs „Zafenat Paneach“ heißt übersetzt: „Gott spricht: Er möge leben!“ Ist das Ehrung Josefs, oder eine Unterstellung unter dem Pharaoh. Er hat die Macht ihm einen neuen Namen zu geben. Josef bleibt Sklave bzw. der Untergebene des Pharaoh.

An dieser Stelle müssen wir uns mal den Namen Josef anschauen, das haben wir bisher noch nicht gemacht. Als Rahel ihren ersten Sohn gebar, nachdem sie lange keine Kinder bekam, nannte sie ihn Josef und sprach: „Der HERR wolle mir noch einen Sohn dazugeben.“ Das Verb „Jasaf“ (Josef) heißt „hinzufügen“. Namen haben in der Bibel immer besondere Bedeutungen. Wenn Gott ihr bei der Namensgebung einen Wink gegeben hat, so hat Rahel den Namen „Josef“ „hinzufügen“ gedeutet, dass sie noch einen weiteren Sohn bekommen soll. Auch wenn Benjamin der Rahel dann tatsächlich auch noch geschenkt wurde, bekommt der Name Josefs durch seine Geschichte natürlich noch eine ganz andere Bedeutung. „Gott fügt hinzu“, denn es bedeutet auch vermehren, wachsen, übertreffen. Josef wächst in der Geschichte, sein Ruhm wird vermehrt, er übertrifft die seine Brüder. Dieser Name hat sich nun erfüllt und wird nun geändert: „Gott spricht: Er möge leben“. Eigentlich sollte Josef schon dreimal sterben, im Brunnen, von wilden Tieren zerrissen und auch im Gefängnis. Doch er lebt, denn Gott ist mit ihm! Auch dieser Name ist erfüllt.

Josef bekommt die Priestertochter Asenat zur Frau (deren Namen bedeutet: Sie gehört der ägyptischen Göttin Neith). Es wurden ihm zwei Söhne geboren: Manasse: Gott ließ mich mein Elend vergessen. (Vergaß damit Josef die Sünde der Brüder, hat er ihnen jetzt vergeben, mit der Gründung einer eigenen Familie?) Ephraim: Gott hat mich wachsen lassen. (Das ist die Erfüllung seines eigenen Namens.)

Die Frage: wird Josef jetzt nun doch ein Ägypter, lässt sich noch nicht endgültig beantworten, dazu müssen wir noch weiterlesen. Doch momentan sieht es so aus: Alles, was ihm zuhause in seiner ersten Familie nicht gelang, eine Spitzenstellung unter den Brüdern, erreicht er nun im Hofstaat Ägyptens. Er denkt nicht mehr an „Zuhause und seine Familie“, er vergisst sie, so macht es den Eindruck: Ägypten ist nun sein neues Zuhause und er bekommt eine neue Familie. Ob es wirklich so ist, zeigt sich noch.

Das Kapitel endet damit, dass der Hunger in allen Landen sehr groß war und alle zum Pharaoh schrien und der Pharaoh sagte: „Geht zu Josef und tut, was er sagt.“ Josef, der selber viele Krisen durchlebte, wurde nun zum Meister der Krise. Gott schreibt Geschichte mit Menschen, mit denen er ist! Auch hier unter uns, heute mit dir und mir. Amen.